

Ansprache des Präsidenten der Handwerkskammer zu Köln, Franz-Josef Knieps, bei der Tagung der Vollversammlung der Handwerkskammer am 25. Mai 2009 in Köln

Sehr geehrte Damen und Herren,

einige von uns können das Wort Wirtschaftskrise schon nicht mehr hören, alles scheint nur noch um ein Thema zu kreisen. Lassen Sie mich daher mit der schlichten Aussage beginnen: Es gibt auch ein Leben nach der Krise. Unsere Aufgabe als Handwerkskammer ist es, neben der aktuellen Krisenbewältigung auch die mittel- und langfristigen Trends, die die künftigen Rahmenbedingungen für die Handwerkswirtschaft setzen werden, in den Blick zu nehmen. Dazu gehört zum Beispiel die demographische Herausforderung, die für viele unserer Betriebe bereits im nächsten Jahrzehnt sehr konkret werden wird, nämlich wenn Jahr für Jahr die Zahl der Hauptschulabgänger zurückgehen wird. Um die Unternehmen des Handwerks bei der Gewinnung des Berufsnachwuchses zu unterstützen, wollen wir an vielen Stellschrauben drehen. Die Handwerkskammer hat im Februar der Presse unseren neuen Modellversuch vorgestellt, der leistungsorientierten Abiturienten einen dreifachen Bildungsabschluss innerhalb von vier Jahren – Gesellen- und Meisterprüfung und Abschluss eines Fachhochschulstudiums – ermöglichen soll. Unsere heutige Sitzung ist nicht der geeignete Anlass, dieses Thema zu vertiefen. Aber ich bin davon überzeugt, dass wir in der Berufsausbildung nicht nur spezielle Angebote für leistungsschwächere Jugendliche brauchen, sondern ebenso auch an den Führungskräftenachwuchs denken müssen und es daher spezielle Bildungsangebote zum Beispiel für Schulabgänger mit Abitur oder Fachhochschulreife geben sollte. Der neue Modellversuch der Handwerkskammer geht genau in diese Richtung.

Bei der Berufswahl junger Menschen spielt das Image eines Berufes eine nicht geringe Rolle. In den Augen der jungen Generation gelten Handwerksberufe vielfach als bieder und altbacken, an diesem Imageproblem kann eine einzelne Handwerkskammer oder eine einzelne Kreishandwerkerschaft alleine nicht viel ändern. Mit welchen Bausteinen die ab 2010 geplante Imagekampagne des ZDH auf das Meinungsklima einwirken will, ist bereits im Dezember letzten Jahres zum Beginn unserer Herbsttagung vorgestellt worden. Die von der Medienagentur entwickelten Ideen haben in vielen Handwerkskreisen spontane Zustimmung gefunden; es gibt innerhalb der deutschen Handwerksorganisationen einen breiten Konsens, dass wir diese groß angelegte, auf fünf Jahre geplante Imagekampagne brauchen. Wenn ich Sie beim Tagesordnungspunkt 7.) um Ihre Zustimmung zur Beschlussvorlage bitte, dann vor allem unter dem Gesichtspunkt, dass es sich hier um eine Investition in die Zukunftssicherung unserer Berufsgruppe handelt.

Die Handwerkskammer hat in den vergangenen Monaten viel Wert darauf gelegt, sehr differenziert zur aktuellen Wirtschaftslage des Handwerks Stellung zu nehmen. Gerade wegen der allgemeinen Verunsicherung wollten wir nicht durch Schwarzmalerei die Krisenstimmung zusätzlich anheizen. Im Januar und im April hat die Handwerkskammer einen repräsentativen Querschnitt von Unternehmen zu ihrer aktuellen Geschäftslage befragt, die Umfrageergebnisse zeigen, dass die Konjunktur im Handwerk noch vergleichsweise stabil geblieben ist. Am stärksten sind die Handwerkszweige, die hauptsächlich als Zulieferer zur Industrie tätig sind, vom konjunkturellen Abschwung erfasst. Doch eine Reihe von Ausbaubranchen, beispielsweise Installateure und Heizungsbauer, Tischler-, Maler- und Lackierer-Handwerk, berichten im April eine

durchaus zuversichtliche Einschätzung des Geschäftsverlaufs. Insgesamt ist im Handwerk des Kammerbezirks gegenüber Frühjahr 2008 der Anteil der Betriebe mit schlechter Geschäftslage von 23 auf 29 Prozent gestiegen. Da weiterhin mehr als 70 Prozent der von uns befragten Unternehmen die aktuelle Geschäftslage als gut oder befriedigend einstufen, kann von einem Absturz in die Rezession keine Rede sein. Zutreffender ist es, von einer Abkühlung des Konjunkturtrends zu sprechen, die im Großteil der Handwerksbranchen nicht die Größenordnung erreicht, die derzeit den meisten Industriebranchen zu schaffen macht.

Die aktuelle Geschäftslage ist in vielen Handwerksunternehmen besser als die allgemeine Krisenstimmung, die sich auch in unserer letzten Konjunkturmfrage niedergeschlagen hat. Bei der Frage, was die Betriebsinhaber für die kommenden Monate erwarten, äußern 46 Prozent die Sorge, dass sich die Geschäftslage verschlechtern wird. Ob das so eintreffen wird, kann heute beim besten Willen keiner vorhersagen. Aber diese Verunsicherung hat eine Schlagseite, die uns als Kammer derzeit beschäftigt: Werden pessimistisch gestimmte Firmenchefs jetzt im Frühsommer einen neuen Lehrling für den Herbst einstellen, wenn sie nicht wissen, wie es mit der Wirtschaft weitergeht? In den Sommermonaten bis einschließlich August und September wird der Großteil der neuen Ausbildungsverträge abgeschlossen; der positive Trend der letzten drei Jahre, als die Handwerksunternehmen unseres Kammerbezirks ihre Ausbildungsleistungen ausbauen konnten, könnte abbrechen, wenn die Krisenstimmung die Oberhand gewinnt.

Daher brauchen wir Signale, dass die konjunkturellen Impulse aus den von der Bundesregierung beschlossenen Maßnahmen Wirkung zeigen. Kurz nach der Bekanntgabe des zweiten Konjunkturpaketes hat die Handwerkskammer in einem Schreiben an die Landräte und Oberbürgermeister und an alle Bürgermeister der 50 kreisangehörigen Städte und Gemeinden unserer Region dazu aufgerufen, für eine mittelstandsfreundliche Auftragsvergabe der Bau- und Sanierungsmaßnahmen zu sorgen, die aus den Investitionszuschüssen des Bundes finanziert werden können. Ich nenne nur drei Stichworte: kleinteilige Baumaßnahmen und keine Großprojekte, Anhebung der Wertgrenzen für beschränkte Ausschreibungen auf eine Million Euro, Vergabe nach Fach- und Teillosen. Nur dann haben kleine und mittlere Unternehmen eine Chance, vom zusätzlichen Auftragsvolumen zu profitieren.

Unsere Aufgabe als Kammer ist es, diese Botschaft nach zwei Seiten zu kommunizieren. Zum einen zu den Mitgliedsbetrieben: In Zusammenarbeit mit der jeweiligen Kreishandwerkerschaft gab es im April in Bonn, Frechen und Köln Veranstaltungen für Betriebsinhaber, die über die Chancen aus dem Konjunkturpaket informiert haben, unter Mitwirkung der für Auftragsvergaben zuständigen städtischen Amtsleiter. Die andere Seite, die wir als Kammer beackern, ist der Dialog mit der Kommunalpolitik, damit mittelstandsfreundliche Auftragsvergabe mehr als ein unverbindliches Schlagwort ist. Eine noch neue Veranstaltungsform, mit der wir auf die Kommunalpolitik einwirken wollen, ist das Kommunalpolitische Forum, das in diesem Jahr zudem die Gelegenheit bietet, die Kandidaten für die Wahl des Oberbürgermeisters mit den Anliegen des Handwerks zu konfrontieren. Das ist im April in Leverkusen gestartet worden, im Juni folgen jeweils Veranstaltungen in Köln und in Bonn. Die Oberbürgermeister-Kandidaten der beiden großen Parteien haben sowohl in Köln als auch in Bonn ihre Mitwirkung zugesagt, unsere kommunalpolitischen Foren sind eine geeignete Plattform, um die Positionen des Handwerks nachdrücklich ins Gespräch zu bringen. Daher appelliere ich an die Innungsoberrmeister, an die Vorstandsmitglieder der Innungen, an alle für

Kommunalpolitik aufgeschlossenen Unternehmer und an Sie, meine Damen und Herren in der Vollversammlung, dass Sie uns durch Ihre Teilnahme an den beiden kommunalpolitischen Veranstaltungen unterstützen.

Dieser Aufruf, ein Angebot zum politischen Dialog zu nutzen, gilt in gleicher Weise für das europapolitische Forum, das übermorgen um 16 Uhr hier im Haus der Handwerkskammer stattfinden wird. Der Stellenwert der Europapolitik wird weithin unterschätzt, unsere Veranstaltung mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments und mit Kandidaten für die Europawahlen will hier Aufmerksamkeit für mittelstandspolitischen Themenbereiche schaffen, die zunehmend von der EU bestimmt werden. Diese Frage brauche ich hier nicht auszuweiten, da der Hauptgeschäftsführer unserer Kammer ein Experte der EU-Politik ist. Herr Dr. Weltrich wird daher in seinem Bericht auch europapolitische Themen streifen, damit darf ich zum nächsten Tagesordnungspunkt überleiten.